2. Sommerreise durch Ostdeutschland: Viel Schulterklopfen, aber auch Kritik für den Bundeskanzler

Herr Schröder, spucken Sie in die Hände!

Reifenwerk Pneumant Stolz hebt Gerhard Schröder (57) einen Reifen hoch, den er in der Fürstenwalder Firma mit herstellen konnte

Frohe Botschaft: Ende 2005 wird die Autobahn 20 fertig. Dann kann auch der Kanzler „in einem Rutsch von Berlin nach Rügen fahren". Dass das 3,7-Milliarden-Mark-Verkehrsprojekt schon so weit gediehen ist, freut Gerhard Schröder (SPD) bei der Besichtigung des Bauabschnitts Pasewalk. Wieder ein Erfolg für das Großprojekt Deutsche Einheit! Nur eine Station auf der zweiten Sommerreise des Kanzlers durch die neuen Länder, bei der zwei Themen im Mittelpunkt stehen: Was wurde bis heute mit den Milliarden Mark für den Osten erreicht? Und: Werbung des Kanzlers für die Osterweiterung der Eu-

»Viele im Osten sind verzweifelt. Sie wollen Taten – keine Kanzler-Versprechen«
Günter Gädicke (65), Wachmann, Fürstenwalde

ropäischen Union. Dafür besucht Schröder Institutionen und Firmen in 34 Städten, die erfolgreich grenzübergreifend arbeiten, und informiert sich bei Wissenschaftlern und Firmenchefs.

Auf der ersten Reise wollte Schröder „die Menschen im Osten kennen lernen". Diesmal lässt das straffe Programm kaum Zeit dafür. Das vermissen viele: „Warum bleibt er nur für wenige Minuten?", ist oft zu hören. Aber es gibt Ausnahmen: So setzt sich der Bundeskanzler in Eberswalde mit Auszubildenden an einen Tisch. Aufmerksam hört er zu, erfährt von ihren Zukunftsängsten in einer Region, in der jeder Fünfte ohne Arbeit ist. Was er davon mitnimmt nach Berlin, bleibt ungewiss. „Aber es ist trotzdem gut, dass er uns besucht hat", freuen sich die jungen Leute.

Proteste und Mahnungen (hier von Gewerkschaftern) **säumen oft des Kanzlers Reiseweg**

Überhaupt: Schröder kommt erstaunlich gut an. Trotz aller Kritik der Opposition, die fordert: Er soll bei der schlappen Konjunktur lieber „regieren statt reisen". Und wenn, dann in die Brennpunkte. Nicht nur dahin, wo es bereits mit dem Aufschwung Ost geklappt hat. „Billig" nennt Schröder diese Vorwürfe. Für ihn ist der Zweck dieser Reise: „Informationen zu sammeln. Helfen, die Ängste der Menschen vor der EU-Osterweiterung abzubauen".

»Ich finde es gut, dass er den Osten besucht, sich für unsere Probleme interessiert«
Anne-Marlen Pagel (20), Abiturientin, Greifswald

Gerade in den ostdeutschen Grenzregionen sitzt den Menschen die Furcht um ihre Jobs im Nacken. Die Erweiterung erschließt auch neue Märkte, ist vor allem „'ne Riesenchance!". Schröder wird nie müde, dieses immer wieder zu betonen. Deutschland ist geeint! Nun geht's um ein Europa ohne Grenzen. Deshalb unternimmt er mehrere Besuche nach Polen und Tschechien.

Trotz strengem Protokoll schafft es der Kanzler, ab und zu aus dem Tross auszuscheren. Dann

»In der Region sieht's schlecht aus. Zum Arbeiten gehe ich notfalls in den Westen«
Doreen Borgemann (22), Azubi, Bad Freienwalde

genießt er das Bad in der Menge, schüttelt Hände, gibt Autogramme. Urlauber auf der Ostseeinsel Usedom feiern den Kanzler regelrecht. „Der Beifall tut gut", sagt Schröder später, „Kritik ärgert und berührt mich." Gefallen lassen muss sich der Ostreisende, dass es aber eben auch die triste Stimmungslage Ost gibt. In Greifswald jubelt niemand. Indiz für Resignation angesichts 18,6 % Arbeitslosigkeit.

Stattdessen: Protest-Plakate: „Schluss mit der ruhigen Hand". Nicht nachlassen soll der Kanzler, kämpfen, energisch weitere Reformen durchsetzen. Also: Richtig in die Hände spucken und loslegen.

KERSTIN WINTERMEYER

KANZLER-BEGEGNUNGEN

Hilfe für das Handwerk Maurermeister Matthias Schmidt (37) bittet den Kanzler in Eberswalde um mehr Unterstützung für den Mittelstand: „Wir brauchen eine Chance..."

Fußballfreund Schröder am Ball: zwei Treffer von vier Versuchen beim Elfmeterschießen in Eisenhüttenstadt. „An seiner Technik muss er aber noch feilen", sagte U18-Torwart Steven Heyer (17) danach

Sympathisch findet Wolfgang Töllner (43), Schichtleiter bei Siemens in Greifswald (700 Mitarbeiter), den Kanzler. „Entscheidund ist, dass er endlich mehr für die Jugendförderung tut"

Fotos: Nikola

Super Illu 23.08.2001